

Sonntagsfreude

29/21 | Fronleichnam

Donnerstag, 3. Juni 2021

Zur 1. Lesung

Der HERR gibt sich unmittelbar zu sehen und zu hören, dem Mose allein. Mose ist der Mittler. Er übermittelt dem Volk alle Worte und Weisungen des HERRN. Das Volk antwortet; es ist bereit. Es ist beschenkt. Auf dieses Geschenk antwortet es mit einem Opfer und einem Bundesritus, einem Blutritus. Dieser Ritus, im Alten Testament so ohne Parallele, ist das äußere Zeichen für den Bund, den Gott „aufgrund all dieser Worte“ mit Israel schließt. Gott selber naht sich – und das Volk antwortet. Ja, ich will. Wir wollen in deiner Nähe sein und deine Nähe leben.

1. Lesung Ex 24,3-8

In jenen Tagen kam Mose und übermittelte dem Volk alle Worte und Rechtssatzungen des HERRN. Das ganze Volk antwortete einstimmig und sagte: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun. Mose schrieb alle Worte des HERRN auf. Am frühen Morgen stand er auf und errichtete am Fuß des Berges einen Altar und zwölf Steinmale für die zwölf Stämme Israels. Er schickte die jungen Männer der Israeliten aus und sie brachten Brandopfer dar und schlachteten junge Stiere als Heilsopfer für den HERRN. Mose nahm die Hälfte des Blutes und goss es in eine Schüssel, mit der anderen Hälfte besprengte er den Altar. Darauf nahm er das Buch des Bundes und verlas es vor dem Volk. Sie antworteten: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun; und wir wollen es hören. Da nahm Mose das Blut, besprengte damit das Volk

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

und sagte: Das ist das Blut des Bundes, den der HERR aufgrund all dieser Worte mit euch schließt.

Antwortpsalm Ps 116 (115)

Der Kelch des Segens gibt uns Anteil an Christi Blut.

Zur 2. Lesung

Die Opfer- und Blutriten des Alten Testaments erscheinen uns unverständlich und grausam. Dabei ging es nicht darum, Gott durch Gewalt zu besänftigen und Tiere zu töten. Das Blut ist Träger des Lebens. Was mit Blut besprengt wird, ist dem Leben geweiht, gereinigt von allem, was von Gott fernhält. Aus Sicht des Bundesvolkes Israel hat Gott selber das Opfer geschenkt, damit die Menschen ihm befreit begegnen können. Das Neue Testament erneuert das Opferdenken des Ersten Bundes von innen heraus. Für den Hebräerbrief ist Christus Opfer und Priester zugleich. Heute und für immer, ein für alle Mal, befreit sein Blut von Schuld und führt uns in die Gemeinschaft mit Gott.

2. Lesung Hebr 9,11-15

Christus ist gekommen als Hohepriester der künftigen Güter durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht von Menschenhand gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist. Nicht mit dem Blut von Böcken und jungen Stieren, sondern mit seinem eigenen Blut ist er ein für alle Mal in das Heiligtum hineingegangen und so hat er eine ewige Erlösung bewirkt. Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh die Unreinen, die damit besprengt werden, so heiligt, dass sie leiblich rein werden, um wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst als makelloses Opfer kraft des ewigen Geistes dargebracht hat, unser Gewissen von toten

Sonntagsfreude

Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen. Und darum ist er der Mittler einen neuen Bundes; sein Tod hat die Erlösung von den im ersten Bund begangenen Übertretungen bewirkt, damit die Berufenen das verheißene ewige Erbe erhalten.

Zum Evangelium

Das letzte Abendmahl schließt an die Mahlgemeinschaften an, schließt sie ab, die Jesus mit Verachteten und Sündern und mit den vielen Menschen, die zu ihm kamen, gehalten hat. Oder schließt es sie endgültig auf? Die Zwölf, mit denen Jesus seine leidenschaftliche Freude über das Nahkommen Gottes in fröhlichen und festlichen Mahlzeiten teilte, werden mit diesem letzten Mahl nun auch in seinen Leidensweg hineingezogen. Das Abendmahl Jesu besiegelt ein Bündnis zwischen Gott und seinem Volk, das offen ist auch für jene, die nach traditionellem Verständnis davon ausgeschlossen sind. Auch dieses Abschiedsmahl Jesu durchdringt die Botschaft seines Lebens: Gott kommt seinem Volk nahe, er kommt ohne Bedingungen, ohne Wenn und Aber. Doch nun versteht Jesus sein Leben noch tiefer: als Geschenk, das Gottes Kommen entgegenkommt. Gottes Reich, Gottes Wirklichkeit, kommt heilend und befreiend zu allen, auch zu den Sündern und Unberufenen. Der Weg führt über Jesu Tod.

Evangelium Mk 14,12-16.22-26

Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote, an dem man das Paschalamm zu schlachten pflegte, sagten die Jünger zu Jesus: Wo sollen wir das Paschalamm für dich vorbereiten? Da schickte er zwei seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in die Stadt; dort wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm, bis er in ein Haus hineingeht; dann sagt zu dem Herrn des Hauses: Der Meister lässt dich fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen

Sonntagsfreude

Jüngern das Paschalamm essen kann? Und der Hausherr wird euch einen großen Raum im Obergeschoss zeigen, der schon für das Festmahl hergerichtet und mit Polstern ausgestattet ist. Dort bereitet alles für uns vor! Die Jünger machten sich auf den Weg und kamen in die Stadt. Sie fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Paschamahl vor. Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von Neuem davon trinke im Reich Gottes. Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Sonntag, 13.6.:

10:00 Uhr, zur Liturgie: Manfred Länger: Missa laudamus deum
für gemischten Chor a-cappella, Unisono Chor Wien

Leitung: Juan Sebastian Acosta

12:00 Uhr: Hl. Messe zum 95. Geburtstag von P. Wolfgang Worsch SDS